

Zeitschrift:	Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band:	33 (1966)
Heft:	6-8
 Artikel:	Das Bevölkerungsverzeichnis 1710 von Stein am Rhein : Kurzvortrag an der Jahresversammlung 1966 der SGFF
Autor:	Oehler, Robert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-697902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER FAMILIENFORSCHER

LE GÉNÉALOGISTE SUISSE

Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft
für Familienforschung

Bulletin de la Société suisse d'études
généalogiques

XXXIII. JAHRGANG / ANNÉE

1. SEPT. 1966, Nr. 6/8

Das Bevölkerungsverzeichnis 1710 von Stein am Rhein

Kurzvortrag an der Jahresversammlung 1966 der SGFF

1709 erhielt der Steiner Stadtpfarrer und Dekan *Hans Ulrich Holzhalb*, wie alle seine Amtsbrüder der Zürcher Kirche, vom Antistes, dem Vorsteher der reformierten Kirche Zürichs, die Weisung, ein neues Bevölkerungsverzeichnis seiner Pfarrei aufzustellen und nach Zürich einzusenden.

Mitten im 30jährigen Krieg, 1634, hatte der Zürcher Antistes von seinen Pfarrern erstmals die Aufstellung solcher Verzeichnisse der Familien ihrer Pfarrei verlangt und in der Folge waren in Abständen von 2—20 Jahren diese *Hausrodel* erneuert worden. Die Pfarrer mußten außer Name und Alter der Pfarrkinder auch vermerken, welche Bibeln und sonstigen religiösen Bücher in den Häusern vorhanden und wie weit die Knaben und Mädchen im Katechismus geschult waren. Den Bildungsstand des Kirchenvolkes wollten die Oberen in Zürich damit kontrollieren.

Der hier vorliegende *Hausrodel*¹ der ganzen Pfarrei Stein von 1710 umfaßt auf 36 Folioblättern 170 Häuser mit 260 Haushaltungen innerhalb der Stadt und weitere 31 Häuser und Haushaltungen in der Vorstadt und den Höfen der Umgebung. Auf dem Titelblatt hat der Pfarrer zwei Bibelsprüche als Motto und Wunsch aufgeschrieben: «Fürcht dich nit, du kleine Herd, den es ist des Vatters Wohlgefallen Euch das Reich zu geben» und «Freuwet Euch aber, daß Euwre Namen in Himmeln angeschrieben sind».

Der Beschreibung der einzelnen Haushaltungen in der Reihenfolge der Häuser in den Straßenzügen und Plätzen sind 5 Amtssitze vorgestellt:

¹ Eine Photokopie aller 36 Blätter zirkulierte bei den Teilnehmern der Versammlung und wurde nachher dem Stadtarchiv Stein übergeben.

I. Das *Amtshaus* im früheren Kloster hat sieben Bewohner: Jkr. Hartmann Friedrich Edlebach, Amtmann, Frau Margaretha Hirzel. Zwei Kinder Salomon und Anna Margretha. Die Ehrenjungfrau Elsbeth Vogel, Rägula Gol, ancilla (Magd) von Obergлатt, Felix Aeppli, Knecht von Muri; ferner Heinrich Sulger von Stein, der Bättelvogt.

Der Amtmann ist Stadzürcher, der Vertreter der Zürcher Obrigkeit in der Verwaltung des säkularisierten Klosterbesitzes. Der Bättelvogt Sulger wohnt in der Stadt.

II. *Pfarrhaus*: Hans Ulrich Holzhalb, 65jährig, Frau Elsbeth Ziegler von Schaffhausen, 60jährig; Anna Judith, 19jährig, Hans Ulrich, studiosus 17jährig. Magd: Elsbeth Zottmann.

III. *Helferei*: Johannes Meister, Diakon, Frau Anna Burkhardt mit 7 Söhnen, von denen die drei älteren Lateinschüler sind. Eine Magd: Lisabeth Grimm «Lithop» (=Lithopolitana; d. h. von Stein a. Rh.).

IV. *Weibels Herberg*: Mr. Hans Conrad Schnewli, Grichtsweibel mit Frau Regula Arter, «Tigurina» (Zürcherin), und den Kindern Susanna Barbara 16jährig, Anna Maria 15jährig, Anna Lisenbeth 11jährig und Thomas.

V. *Forsterey*. Heinrich Keller, von Embrach, Klosterforster 67j., seine Ehefrau Anna Huber von Bleuwelhausen und Sohn Christen Keller, Weber, ferner Susanna und Konrad.

Nach diesem Eingang folgen die Haushaltungen der Stadtbewohner. Es beginnt mit der *Unterseite der Hauptstraße*:

VI. Haus *Zum Hirschen*. Undergmach: Herr Hans Jakob Etzweiler, Stadtvoigt, 65j., Frau Elsbeth Hurter, von Schaffhausen. Magd: Cath. Schiegg von Stein. Obergmach: Hr. Johannes Etzweiler, Med. Doctor. filius (wohl Sohn des Stadtvoogts), seine Frau Anna Maria Kappeler, von Frauenfeld, Töchterli Maria Lisbeth und ferner Anna Maria Hofmann von Frauenfeld, 25j.

VII. *Wirtshaus zur Cronen*: Hr. Johannes Etzweiler, 46j., Frau Maria Füllimann von Steckborn. 5 Kinder: Hans Konrad, 22j., zu Genf, Mercator; Johannes, 20j., Weißgerber, Melcher, 17j., ist beim Barbier in Zürich; Anna Margreth, 14j., und Hans Jakob, 8j., Schüller; Knecht: Heinrich Wolfensperger von Greifensee und eine ungenannte Magd.

Drei weitere Häuser VIII—X, die *Vorder Cronen*, die *Hinterkronen* und der *Rote Ochsen* sind ebenfalls von je einer Familie Etzweiler bewohnt.

XI. Im *Wirtshaus zur Sonnen* wohnt Christian Steffenauer, der Schultheiß mit Frau Elsbeth Ackermann von Schaffhausen und 2 Kindern und Knecht und Magd. Der Schultheiß ist der vom Amtmann eingesetzte Stadtbürger und Beamte für die Niedere Gerichtsbarkeit des Klosters.

Beim Haus XII steht es sei leer, gehöre dem Sohn des verstorbenen Schultheißen Etzweiler, dem Rotgerber Johannes Etzweiler.

XIII. *Zum Roten Löwen*. Hier wohnt im Untergemach Herr Geörg Kern, Altburgermeister, von Anweiler (in der Pfalz), ein Tuchherr, 63jährig, mit Frau Magdalena Juliana Mauderschwin von Bergzabern und einer Magd; im Obergemach Hr. Lienhard Wintz, Hafner und Gmeindherr, 54j., mit Frau Veronika Neidhart, 45j., der Sohn Bendicht Wintz, 23j., Hafner, ferner Elsbeth, 18j., Michel und Margreth Schüler.

XIV. *Zum Schwartzhorn*. Bewohnt von Hr. Hans Jörg Etzweiler, 60j., dem Bauherrn, und Barbara Schlumpf, von St. Gallen, 55j., und zwei Kindern des Stieffsohns: Hans Jörg Koch, 13j., und Barbara Koch, 12j., und der Magd Magdalena Scherb.

Sie sehen schon aus diesen ersten Beispielen, wie mannigfaltig und reich dieses Bevölkerungsverzeichnis ist. Wir erhalten nicht nur die Namen der Hausbewohner (Eltern, Kinder und Gesinde) und teilweise deren Alter und Beruf, sondern können auch die Nachbarschaften erkennen. Die ganze Bevölkerung der Stadt und ihrer rechtsrheinischen Umgebung steht in ihrer ganzen Wohngemeinschaft so, wie sie lebte, vor uns. Mehr noch: Der Pfarrer hat auch die auf der Wanderschaft befindlichen jungen Handwerker und auswärts dienende Töchter mit aufgenommen und auch einige in Kriegsdiensten ausgezogene Familienväter und Söhne genannt. Vermutlich darum, weil deren Namen im vorangehenden Bevölkerungsverzeichnis von 1701 schon aufgeführt waren.

Z. B.: zu Fam. 44: Mr. Heinrich Nuferli, sutor, 42j., Margreth Speich, von Glarus. Der Mann ist im November des vergangenen Jahres mit dem Schuhmacher nach Danzig gereist, daselbst ein Ge-

legenheit zu suchen und darnach die Frau und übrigen Kinder auch dahin abzuholen. Bis dato ist aber nichts von ihm vernommen worden. Ist ein vertrumed und unruhiger Mann; oder Mr. Andres Buhl ist in holländischem Kriegsdienst (Fam. 23); oder Hans Singer, Weber, hat schon vor vielen Jahren die Frau verlassen und sich in Kriegsdienst begeben (Fam. 130).

Die untere Hauptstraßenzeile weist weitere 16 Häuser auf bis zum Westtor und dem Unterhof. Darunter den großen und kleinen Rappen, die Metzg, den Pelikan, wo Benjamin Schmid, der Ratsherr und Obervogt zu Wagenhausen wohnt und das Kulli. Die zweite Reihe der Oberseite der Hauptstraße beginnt beim Felsengäßli an der Oeningerstraße und reicht bis zur Gerbi. Im ersten Haus, dem *Gelben Adler*, wohnen ebenfalls zwei Familien Etzweiler (Häuser 41—64). Ein weiterer Abschnitt enthält die Häuser in der oberen Stadt, in dem von der Stadtmauer gebildeten Halbkreis. Hier finden wir die *Kaufleutenstube* mit Meister Hans Jakob Bart, dem Tischmacher als Stubenwart.

Das *Ratshaus* (No. 83) wird bewohnt von Mr. Rudolf Gnehm, dem Ratsdiener, 56j., seiner Frau Margareth Schnewli, 45j., und ihren 4 Kindern von 15—4 Jahren.

Die *Kanzlei* (No. 85) beherbergt den Stadtschreiber Hr. Heinrich Buhl, 42j., mit Frau Anna Barbara Etzweiler und 7 Kindern von 18—2 Jahren, und 2 Mägden. Ferner wohnt hier auch als «*Domestica*» (Mitbewohnerin) die Schwester der Ehefrau, Jungfrau Anna Katharina Etzweiler, Tochter des verstorbenen Stadtvoths Etzweiler.

Haus No. 93 ist das sog. *Frauenhaus*; das ist eine Art Altersheim für Witwen und Töchter. Die Oberstube beherbergt 12 Witwen und Töchter, die Unterstube deren drei.

Als vierte und letzte Gruppe folgen die Häuser an den Gassen und Plätzen der *Unteren Stadt*. An der Rheingasse liegt das *Gredhaus*, das heutige Hotel Rheinfels, über welches der Gredmeister Hans Conrad Sulger, des Rats, 69j., Aufsicht hat.

In der Unterstadt finden sich auch die *Teutsche Schul* (Haus 136) mit dem Präceptor und Gmeindsherrn Eberhard Gnehm, 54j., und seiner Familie und die *Mägdeleinschul* (No. 147) wo die präceprix Jungfrau Anna Ammann und ihre Schwester Esther Ammann wohnen. Beides sind Töchter des Barbiers Hans Jakob Ammann sel.

vor der Brugg. Der Lateinschulmeister Herr Hans Rudolf Kerner von Zürich wohnt mit seiner Frau Magdalena Häuwer von Bischofszell und einem Kind im Haus 49 der Oberen Hauptstraße.

Das Metzgergäßli, die Badstubengasse und die Kulligasse schließen den Ring.

Die außerhalb der Stadt liegenden 31 Häuser sind besonders nummeriert. Sie liegen in der oberen Vorstadt; der Klosterhof, der Blasenhof und die Ziegelhütte sind genannt. Ferner die obere und untere Mülli und die Spitalmülli.

Auf dem Schloß *Klingen* wohnt der Klingenvogt Hans Meyer mit seiner Familie und die Familie seines Schwiegersohns Jakob Merk.

Zuletzt sind noch vier Bauernhöfe aufgeführt: *Unterwald*, *Oberwald*, *Hof* und die Mülli *Bibern*. Hier wohnen keine Stadtbürger, sondern die Beisassen: Caspar Müller von Islikon mit Familie, Jakob Schenkel von Seen, Conrad Götz, und auf Hof Bibern Jochem und Rudolf Götz, von Kyburg. Hans Meyer von Bertschikon und auf der Mühle zu Bibern Heinrich Ammann von Neunforn.

Welche Geschlechter finden sich 1710 in Stein am Rhein? Die Etzweiler sind schon mehrfach genannt worden. Mit 20 Haushaltungen stellen sie das größte und wohl auch einflußreichste Geschlecht der damaligen Stadt dar. Ihnen folgen die Buhl (Bühl) mit 18, die Sulger mit 16, die Schnewli und Schmid mit je 13, die Gnehm und Stoll mit 10, die Wintz mit 8, die Bart, Immenhauser, Meyer, Nuferli und Singer mit je 6, die Graf und Steffenauer mit 5 Haushaltungen. Deren vier haben die Ammann, Böschenstein, Harder, Koch und Vetter. Dazu kommen weitere Namen mit drei bis einer Haushaltung.

45 Familienväter sind als Beysässen benannt. Da sind die Familie Ammann, des Kalberhirten von Neunforn, des Karrers Bischof, des Zieglers Boßhard von Turbenthal, des Tuchschärers Bottikofer von Alterswilen, Dutli aus dem Toggenburg, Eglof von Gottlieben, Etzenberger von Töß, Farner von Oberstammheim und andere mehr.

In der Vorstadt wohnt auch eine Bürgerfamilie von St. Gallen: Hermann Zollikofer, 70jährig, mit seiner Frau Judith Zolliker 65j. und zwei Töchtern Anna Lisenbeth 35j. und Anna Kathrina 37j.; bei ihnen wohnt noch der Lehrknab Beat Böschenstein von Stein

und die Magd Anna Spiller von Eglisau. Der Beruf des Mannes ist leider nicht genannt.

Als ein Beispiel aus den alten Stadtgeschlechtern möchte ich noch alle 1710 lebenden Namensträger *Vetter* vorführen:

1. Hr. *Lienhard Vetter*, Sekelmeister und Statthalter 76j. mit Frau Regula Erhart von Winterthur 85j. Sie ist wohl die älteste Bewohnerin der Stadt (Haus 92).

2. Mr. *Lienhard Vetter*, Sekler und Salzmesser 52j. und Frau Margreth Fischer 42j. mit 9 Kindern: Anna Barbara 21j., Lienhard, Sekler, 20j., Hans Jakob 14j., Elsbeth 13j., Johannes 11j., Margaretha 9j., Christina 6j., Niklaus 4j. und Hans Jörg 2j. Diese wohnen im Haus 32 an der Unterseite der Hauptstraße.

3. Mr. *Lienhard Vetter*, cuprarius (Kupferschmied) 43j., des Rats, und Frau Susanna Sulger 44j. mit 6 Kindern: Isaak, Lateinschüler 16j., Niklaus 14j. Kupferlehrknab, Lienhart 13j. Lateinschüler, Heinrich 11j., Anna Lisenbeth 8j. und Salome 3j. Im Haus 140 der untern Stadt. Bei ihnen ist ein Hans Heinrich Haller von Lenzburg ein Kupferschmied und die Magd Anna Göuggis von Eschenz.

4. *Michel Vetter*, Sattler, unverheiratet, in Haus 118 der obern Stadt.

Zu diesen Namensträgern kommen noch 3 verheiratete Töchter Vetter:

5. *Salome Vetter* 47j., Ehefrau des Hans Jakob Sulger, des Schuhmachers.

6. Frau *Elsbeth Vetter* 46j., des Färbers Felix Etzweilers Frau, u.

7. *Anna Vetter*, Witwe des Gerbers Hans Jakob Schnewlin.

Diese 25 Personen verteilen sich auf 3 Generationen: Der alte Statthalter Lienhard und seine Frau und vermutlich die Witwe Schnewli-Vetter gehören der ersten Generation an; die beiden Familienväter, Lienhard der Salzmesser und Lienhard der Kupferschmied mit ihren Ehefrauen und der ledige Sattler Michael sowie die Frau Sulger-Vetter und Frau Etzweiler-Vetter stellen die mittlere Generation und die 9 Söhne und 6 Töchter der beiden Lienharde die jüngste Generation dar.

Der Stamm wuchs bis zur Gegenwart weiter und zwei Nachkommen haben sich um die Stadt Stein besonders verdient gemacht:

Ferdinand Vetter 1811—1888, Pfarrer zu Dägerlen und Henggart, kaufte 1875 das Kloster St. Georgen und bewahrte es dadurch vor dem drohenden Abbruch. Einer seiner Söhne, *Ferdinand Vetter* 1847—1924, Professor für deutsche Literatur an der Berner Universität, ließ die verwahrlosten Räumlichkeiten wieder herstellen und legte den Grund zum Klostermuseum. 1926 wurde es von der Gottfried Keller-Stiftung gekauft.

Es wäre verlockend die ganze Liste auch von soziologischen Gesichtspunkten aus zu betrachten und zu untersuchen, auf welche Geschlechter und Familien sich die größeren und kleineren Ehrenstellen und Ämter verteilen und welche Berufsgruppen in der Stadt auftreten bei den Handwerkern und andern. Für die Ernährung sorgen 4 Müller, 6 Bäcker, 4 Metzger; für die Kleidung 10 Schuhmacher, 6 Schneider, 2 Hutmacher, 9 Gerber, 7 Färber, 1 Bleicher, 2 Sattler, 3 Weber, 2 Seckler, 6 ledige Näherinnen. Für Haus und Wohnung arbeiten die Schlosser, einer davon, Christian Grimm, ist als Schlosser und Uhrenmacher tätig. Das kann man begreifen, da es damals in Stein nur Turm- und Wanduhren mit den großen Gehäusen und starken Werken gab, aber wohl kaum Taschenuhren. Die Schmiede sind als Büchsen- und Degenschmiede, einer als Cirkelschmied (Feinmechaniker), weitere als Kupferschmiede spezialisiert.

In der Rheingasse oben (Haus 129) wohnt der Goldschmied Hans Heinrich Etzweiler-Sulger, 39j. Johannes Etzweiler, der ledige Sohn des Eisenherrn Hans Rudolf Etzweiler zu der hinteren Kronen, 27jährig, ist auch ein Goldschmied. Der 19jährige Johann Schmid, Sohn des Ratsherren und Obervogts zu Wagenhausen, Benjamin Schmid-Schnewli zum Pelikan, ist bei einem Goldschmied zu Schaffhausen in der Lehre.

Hafner, Kantengießer, Küfer, Wagner, Nagler und Nadler, Strehlmacher und Tischmacher, Zimmermann, Glaser und Papierer sind weitere in Stein lebende Handwerker.

Woher holten sich die Steiner Bürger ihre Ehefrauen? Auch diese Frage könnte an Hand der Angaben im Bevölkerungsverzeichnis ziemlich vollständig beantwortet werden. Welche Geschlechter holen ihre Gemahlinnen aus der Stadt oder in der näheren Um-

gebung? Welche aus einem weiteren Umkreis; welche suchen sich aus den Städten Frauenfeld, Winterthur, St. Gallen und Zürich ihre Ehefrau? Eine Untersuchung dieser Art könnte über das Connubium und die Heiratskreise einigen Aufschluß bieten, freilich nur durch Vergleichungen mit früheren Bevölkerungsverzeichnissen von Stein am Rhein; solche sind für folgende Jahre angelegt worden: 1634, 1637, 1640, 1643, 1650, 1651, 1670, 1682, 1688, 1689, 1694, 1702 und das vorliegende 1709/10. Alle sind in der Abteilung E II des Staatsarchivs Zürich, welche alle Bevölkerungsverzeichnisse enthält, aufbewahrt.

Jedes Bevölkerungsverzeichnis bietet einen Querschnitt. So reich ein solcher ist, so läßt sich aus Querschnitten und ihrer Vergleichung allein das Wachstum der Stadtbevölkerung nicht ermitteln. Dazu braucht es die Längsschnitte der Stammlisten der einzelnen Geschlechter, die sich aus den Pfarrbüchern und den späteren Bürger- und Familienregistern der Neuzeit erforschen lassen. Die Steiner Pfarrbücher sind von 1559 an erhalten.

Die Bevölkerung einer Stadt, auch einer Kleinstadt, wächst anders als die Bevölkerung auf dem Lande, in den Dörfern und Einzelhöfen. Das wissen wir Genealogen, aber nur ganz allgemein. Worin die Verschiedenheit der Wachstumsformen besteht und wie sie sich auswirkt, das ist noch eine offene Frage, die erst an einer Reihe von Untersuchungen in ausgewählten Städten und Dörfern ähnlicher Größe abgeklärt werden muß. Vielleicht kann eine Antwort erst im Jahre 2000 gegeben werden. Aber es ist unsere Aufgabe, daß wir die 1966 Lebenden diese Frage als ein Problem der vergleichenden Genealogie erfassen und aufwerfen. — Läßt sich wohl in Stein am Rhein der Anfang einer wegweisenden Untersuchung machen?

Pfarrer Holzhalb hat bei den einzelnen Haushaltungen auch aufgeschrieben, welche Bibeln und Andachtsbücher sich dort befinden: z. B. Biblia Tigurina in 4°, Froschauer Bibel in folio, Basler Bibel von 1701, Bibel in folio von 1569, Straßburger Bibel 1615 etc. Bei zwei Familien steht, daß noch andere schöne Bücher im Hause sind; so bei Hans Jakob Koch, dem Gemeindeherr, 40j., und bei Johannes Mejer, dem Hutmacher.

Zwei weitere Bemerkungen lassen uns aufhorchen: Im Haus zum Blauwen Storchen wohnt Christian Koch, des Rats und Obervogt

auf Wald, 35j., und seine Frau Dorothea Brugbacher von Zürich mit 6 Kindern. Im Haus befindet sich die Froschauer Bibel von 1545. «NB: Pater familias hat sie bereits 9mahl durchlesen», und beim 54jährigen Meister Jakob Brütsch, dem Wagner, und seiner Frau Margreth Buhl steht: *Biblia tigurina Folio. Wolph. 1518.* «NB hat die 6te Lection vor sich». Die Hausbibeln waren 1710 Erbstücke, die nicht nur sorgfältig aufbewahrt, sondern auch gelesen wurden. Die Bibel bot die geistige Nahrung für das ganze Leben.

Dr. Robert Oehler, Gümligen.

Genealogische Quellen im Engadin

Von Dolf Kaiser, Zürich

Ist das Engadin reich an genealogischen Quellen? — Allgemein gesprochen ist diese Frage zu verneinen, da viele alte Dokumente, Kirchenbücher, Jahrzeitbücher und andere Quellen den Kriegsereignissen von 1499 und vor allem den Bündner Wirren im 17. Jahrhundert zum Opfer gefallen sind. Auch die vielen Dorfbrände im Unterengadin im 19. und 20. Jahrhundert haben noch dazu beigebracht, daß verschiedene wichtige Unterlagen verloren gingen. Die ältesten Kirchenbücher im Unterengadin datieren alle um 1690/1700, diejenigen vom Oberengadin um 1610. Es ist interessant, daß einige Gemeinden neben den Kirchenbüchern auch noch andere brauchbare Quellen, wie Notariatsprotokolle, Steuer- und Grundbücher besitzen, wohingegen andere Ortschaften weder das eine noch das andere aufweisen. Ein typischer Fall ist Zuoz. Die Kirchenbücher beginnen erst 1723 (Taufen), 1750 (Ehen), 1749 (Todesfälle). Die Notariatsprotokolle aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind auch unauflindbar (vielleicht in Privatbesitz??). Hingegen existieren ein Jahrzeitbuch um 1495, ferner gut geführte Steuerbücher (*Cudesch d'Estims*) ab ca. 1580. In Samedan beginnen die Kirchenbücher 1639. Ferner sind die Notariatsprotokolle ab ca. 1560 bis 1630 (Privatbesitz!) noch vorhanden. Bevölkerungsverzeichnisse gibt es im ganzen Engadin keine. Die Steuerregister (romanisch *cudeschs d'estims*), die in einzelnen Gemeinden noch vorhanden sind, wurden jeweils nach vier oder fünf Jahren erneuert. Die Reihenfolge ist